

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 26 (1917)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag Sechszwanzigster Jahrgang Vingt-sixième Année Parait tous les Samedis

INSERATE: Die einseitige Peltzelle oder deren Raum 30 Cts., für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Peltzelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. — AUSLAND (inkl. Portoausschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck-@ Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Schweizer Hotelier-Verein.

EINLADUNG

zur

III. ausserordentl. Generalversammlung

Donnerstag, den 29. November 1917, vormittags 8½ Uhr präzis,
im Casino (Burgerratsaal), Bern.

TRAKTANDEN:

1. Preisnormierung; Anträge der Spezialkommission.
2. Hilfsaktion: a) Allgemeine Mitteilungen;
b) Schaffung einer schweizerischen Treuhandstelle für das Hotelgewerbe.
3. Subvention an die S. B. B.-Agentur New-York.
4. Massnahmen betr. Einschränkung der Lebenshaltung und des Verbrauchs an Kohle und elektrischer Energie.
5. Diverses und persönliche Anregungen.

Zu den Verhandlungen haben **nur Vereinsmitglieder** Zutritt. Die Beschlüsse der Generalversammlung sind für alle Mitglieder verbindlich, welches auch die Zahl der Anwesenden sein möge.

Nach Schluss der Versammlung: Gemeinschaftliches Mittagessen im Casino zum Preise von Fr. 5.— ohne Wein.

Das Vereinsabzeichen ist mitzubringen. Neue Mitglieder können dasselbe vor der Sitzung bei unserm Vereinssekretär in Empfang nehmen. Ersatzabzeichen kosten Fr. 1.50.

In Erwartung zahlreicher Beteiligung zeichnet mit kollegialischem Gruss

Hochachtungsvoll

Für den Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins:

Der Präsident: **Dr. O. Töndury.**

BASEL, 12. November 1917.

Société Suisse des Hôteliers.

CONVOCAION

à la

III^{me} Assemblée générale extraordinaire

Jeudi, le 29 Novembre 1917, à 8½ heures précises du matin,
au Casino (Salle du Conseil des Bourgeois), Berne.

ORDRE DU JOUR:

- 1^o Réglementation des prix; propositions de la Commission spéciale.
- 2^o Action de secours: a) communications générales;
b) création d'un office fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.
- 3^o Subvention à l'Agence de New-York des C. F. F.
- 4^o Restrictions alimentaires et mesures destinées à restreindre la consommation du charbon et de l'énergie électrique.
- 5^o Divers et propositions individuelles.

Les Sociétaires sont seuls admis à la séance. Les décisions de l'Assemblée générale sont valables pour tous les membres, quel que soit le nombre des sociétaires présents.

A la fin de la séance: Dîner en commun au Casino au prix de fr. 5.—, vin non compris.

Chaque sociétaire doit être muni de son insigne. Les nouveaux membres peuvent se procurer celle-ci avant la séance auprès du secrétaire de notre Société. Les insignes de rechange coûtent fr. 1.50.

Dans l'attente d'une participation nombreuse, nous vous présentons, chers collègues, nos salutations les plus cordiales.

Pour le Comité de la Société Suisse des Hôteliers:

Le Président: **Dr. O. Töndury.**

BALE, 12 Novembre 1917.

Wirtschaftliche Nöte.

Wie an anderer Stelle dieses Blattes mitgeteilt wird, hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 10. November die vor ungefähr Monatsfrist erlassenen einschränkenden Vorschriften betreffend den Verbrauch von Kohle und elektrischer Energie in einzelnen Punkten abgeändert und ergänzt. Diese Revision war notwendig, weil die frühere Verordnung in mancher Hinsicht mit den Lebensnotwendigkeiten verschiedener Erwerbszweige nicht im Einklange standen und die wirtschaftlichen Interessen weiter Kreise in schwerwiegender Weise berührten. So z. B. die Interessen des Gastgewerbes, denn die Einschränkungen noch den letzten Rest von Bewegungsfreiheit zu schmälern geeignet waren und das sich denn auch durch sofortige Einsprachen bei der Behörde für eine zweckdienliche Milderung der etwas zu drakonischen Massnahmen einsetzte.

Den damals von unserer Vereinsleitung vorgebrachten Bedenken hat nun der Bundesrat sozusagen in allen Teilen Rechnung getragen. Wenn er auch auf die vorgeschlagene Rationierung der Kohlenabgabe, die wohl den eigenartigen Betriebsverhältnissen des Gastgewerbes am zweckmässigsten entsprochen hätte, nicht eingetreten ist, so fällt durch den Ergänzungsbeschluss dagegen das Verbot der Abgabe warmer Getränke nach 9 Uhr abends dahin, indem diese Beschränkung nur noch bezüglich der warmen Speisen aufrecht erhalten bleibt, womit sich die Hotellerie un-

schwer abfinden kann. Ziemliches Entgegenkommen erweist die Behörde unserem Gewerbe auch hinsichtlich der Heizungsfrage, deren erste Regelung in Hotelierekreisen recht viel böses Blut gemacht hatte. Statt ein Viertel der Logierzimmer, wie die frühere Verordnung vorsah, darf nunmehr ein Drittel sämtlicher Räumlichkeiten, die dem Betrieb regelmässig dienen, geheizt werden, wodurch sich die Möglichkeit ergibt, die Zahl der heizbaren Zimmer im Bedarfsfalle bedeutend zu erhöhen, dagegen aber andere Lokalitäten, wie Lesezimmer, Rauchsalons usw. ausser Betrieb zu setzen. Es ist dies eine Milderung der früheren Bestimmungen, welcher ein hoher praktischer Wert zukommt. Auch dürfte damit den tatsächlichen Verhältnissen Genüge geleistet sein, da mit Ausnahme weniger Städte mit starkem Verkehr die Hotelfrequenz wohl nirgends mehr 33 Prozent übersteigt und die Winter-sportplätze und Höhenkurorte überhaupt nicht unter die Vorschriften der Verordnung fallen. Wir hätten zwar gemäss der Eingabe unserer Vereinsleitung der Lösung der Heizungsfrage auf dem Wege der Rationierung der Kohlenabgabe den Vorzug gegeben, da dadurch den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Hotelunternehmens mehr Spielraum gewährt worden wäre; allein die Behörde befürchtete — vielleicht nicht ganz zu Unrecht — von einer solchen Regelung eine unzulässige Verschleuderung der Kohlenvorräte, da es offenbar immer noch schlechte Rechner gibt, die trotz äusserster Knappheit aus dem Vollen schöpfen wollen und die ihnen zuge-

messenen Stocks nicht einzuteilen verstehen. Uebrigens erscheint der Bundesrat gerade in dieser Richtung hin keineswegs etwa exklusiv, räumt er doch den Kantonen die Kompetenz ein, mit ausdrücklicher Genehmigung der Abteilung für Kriegswirtschaft auch andere Vorschriften aufzustellen, die indessen gegenüber dem Brennmaterialverbrauch normaler Zeiten eine Einsparung von mindestens 40 % garantieren müssen. Damit ist eine Regelung der Heizungsfrage angedeutet, auf die sich in zwingenden Fällen auch die Hotellerie wird berufen können; im Interesse einer befriedigenden Versorgung aller Bevölkerungskreise und Landesteile möchten wir aber doch davor warnen, von dieser Milderung allzu leichtfertig Gebrauch zu machen, lassen doch alle Anzeichen erkennen, dass unser Land hinsichtlich der Kohlenlieferung noch keineswegs auf dem Höhepunkt der Krise angelangt ist, dass im Gegenteil die Schwierigkeiten fortgesetzt steigen und daher von jedermann strikte Sparsamkeit gebieterisch verlangt werden muss.

Die wirtschaftlichen Nöte unseres Volkes sind auch sonst in steter Steigerung begriffen. Zu der verminderten Verdienstlosigkeit weiter Kreise gesellt sich eine bisher nie erlebte Teuerung aller zum Leben notwendigen Bedarfsartikel. Beides wäre schliesslich noch zu ertragen, solange man die Sicherheit hat, jeden Volksgenossen gesättigt zu wissen; aber gerade in diesem Punkte scheint es nachgerade hapern zu wollen, nachdem das Gespenst des

Hungers neben den kriegführenden Völkern auch unserem Lande immer näher rückt. Ganz schlimm scheint es namentlich mit der Getreideversorgung beschaffen zu sein; nach der guten Inlandernte glaubte das Publikum zwar diese Sorge für viele Monate, wenigstens bis zum nächsten Sommer überwunden und fing auf Grund trügerischer Illusionen bereits an, die Rationierung des Brotes wie die Einführung der Brotkarte als überflüssige Massregeln hinzustellen. In diese Hoffnungen fiel nun kürzlich wie ein Donnerschlag eine Mitteilung des Volkswirtschaftsdepartements, dass unsere Getreidevorräte, mit Einschluss der Waren im französischen Hafen Cette wie der diesjährigen Inlandernte, zur Versorgung des Landes nur bis Mitte Februar 1918 reichen und zwar nur dann, wenn die Bevölkerung die Erlasse über die Brotversorgung genau beobachtet. Diese Mitteilung wurde dann allerdings zwei Tage nachher von gleichfalls amtlicher Stelle dahin richtiggestellt, dass die Vorräte bis Mitte April 1918 reichen, immerhin nur unter Berücksichtigung der neu festgesetzten Brotration, die vom ersten Dezember ab von 250 auf 225 Gramm reduziert wird. Danach wäre also die Brotversorgung um weitere fünf Monate (November bis April) sichergestellt; allein äusserster Sparsamkeit ist nichtsdestoweniger gleichwohl geboten, da die Aussichten für künftige Getreideankäufe in der Union (U. S. A.) sehr unsichere sind, das Quantum unserer Einfuhrmenge, auch wenn es zu Ankäufen kommen sollte, unter dem normalen Bedarf bleiben wird und überdies der Verschiffung und Verfrachtung Schwierigkeit-

ten im Wege stehen, welche die baldige Ankunft der Ware in der Schweiz überhaupt in Frage stellen. Bei dieser Sachlage war natürlich die Herabsetzung der Brotration auf 225 Gramm ein Gebot der Stunde, wenn schon gesagt werden muss, dass diese Massnahme breite Bevölkerungskreise sehr hart trifft, da auch noch in andern, besonders wichtigen Bedarfsartikeln ein stetig fühlbarer werdender Mangel auftritt, wie in Käse, Fett und der alles beherrschenden Kartoffeln, die infolge unangebrachter Preistreiberien auf dem Markte namentlich der grösseren Städte gegenwärtig fast gänzlich fehlen. Diese Erscheinung muss nach der vorzüglichen diesjährigen Kartoffelernte geradezu als auffällig bezeichnet werden und man hat das Gefühl, als ob hier etwas mit unrechten Dingen zugehe. Zwar hat es die Bauernsane am Entschuldigungsversuchen nicht fehlen lassen; aber nachdem nun selbst das Volkswirtschaftsdepartement den Produzenten mit Requisitionen droht, darf die Schuld an der eingetretenen Kalamität wohl ohne weiteres der Landwirtschaft zugeschrieben werden und es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn gegenwärtig weite Kreise der Bauernsane mit dem Gefühl grosser Erbitterung über ihr wucherisches Treiben gegenüberstehen, denn es ist in der Tat ein tief beschämender Vorgang, wenn nach dieser Vollrente die Kartoffel zu Zwecken der Preistreiber zurückgehalten wird. Man kann allerdings auch der Behörde den Vorwurf nicht ganz ersparen, mit ihrer Intervention wieder einmal zu spät aufgetreten zu sein und damit indirekt dazu beigetragen zu haben, dem Egoismus und der Spekulation einzelner ihr Spiel so leicht wie nur möglich zu machen. Was umsonst bedauert werden muss, als es offenbar Pflicht der Behörden ist, dafür Vorkehrung zu treffen, dass angesichts des Mangels an Brot, Käse, Fett und Milch wenigstens das reichlich vorhandene, billige Volkswirtschaftsmittel der Kartoffel in ausreichender Menge auf den Markt geführt wird.

Es steht zu erwarten, die Drohung der Beschlagnahme werde die Landwirtschaft zum Einlenken veranlassen, ansonst die Behörde auch vor den schärfsten Massnahmen nicht zurückschrecken darf. Darüber hinaus muss aber auch von der ganzen Bevölkerung strenge Sparsamkeit verlangt werden, wenn anders unser Volk diese harte Zeit ohne Katastrophe überdauern soll. Diese Aufforderung ergeht insbesondere auch an die Hotels und ihre Gäste, welche letztere offenbar den Einschränkungsbestimmungen noch sehr oft mit «aktiver» Resistenz zu begegnen trachten, indem sie Forderungen und Wünsche stellen, die mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht mehr harmonieren. In solchen Fällen erscheint es patriotische Pflicht des Hoteliers, daran zu erinnern, dass er Herr im Hause ist, und demzufolge sein Regime zu ordnen, wie es die heutige ernste Sachlage erheischt. Muss doch jeder Volksgenosse, vom niedersten bis zum höchststehenden, an seinem Ort dem immer ernster drohenden Mangel, der Entbehrung zu wehren trachten.

Zur Abschaffung der Pensionspreise.

(Von einem Mitglied im Berner Oberland.)

Ohne uns durch die folgenden Darlegungen irasendwie in unserer Stellungnahme zu der bekannten Anregung des «Bund» beirren zu lassen, geben wir dieser Einsendung doch gerne Raum, in der Meinung, dadurch zur Abklärung der immerhin nicht ganz nebensächlichen Frage beizutragen. Wir laden auch noch weitere Interessenten ein, sich zur Sache zu äussern und würden es begrüssen, wenn sich an diese Zeitschrift ein reger Gedankenaustausch anschliessen würde.

Redaktion der Hotel-Revue.

Die Verfechter der Anregung des «Bund» haben nun Gelegenheit gehabt, einige Erwiderungen auf den Artikel «Die Abschaffung der Pensionspreise» zu vernehmen. Wir erlauben uns deshalb auch wieder, unsere Meinung dazu zu äussern.

Erstens möchten wir den verehrten Lesern näher auseinandersetzen, wie wir uns die Abschaffung der Pensionspreise denken. Angesichts der kritischen Zeiten, die wir durchmachen, werden Lunch und Diner zu reichlich serviert für das Geld, welches man vom Pensionspreis für tägl. Küchenausgaben abrechnen muss, um nur auf eine Basis zu kommen, die «einermassen» diese Kosten decken. Selbstverständlich bilden doch die Küchenausgaben eines Hotels das Hauptausgabenkonti der Betriebsausgaben und variieren, je nach der Art des Geschäftes, meistens zwischen 40—50% der Jahresbetriebsausgaben.

In den grössten Hotels der ganzen Schweiz werden doch immer noch Lunch und Diner folgendermassen serviert: **Lunch:** eine erste Platte als Vorspeise, dann eine Fleischplatte mit Gemüse, event. Salat, dann folgen Süßspeise oder Früchte. Als **Diner:** Potage, Fisch oder Vorspeise, eine Fleischplatte mit etwas Gemüse oder Salat, nachher Gemüse à part, Süßspeise oder Früchte, und in den meisten Hotels sogar beides, also Süßspeise und Früchte. Alles dies kann man gerade heute noch in den grössten Hotels zum täglichen Pensionspreis von Fr. 14.— haben, erstes Frühstück und Zimmer inbegriffen. Selbst wenn also dieser Minimalpensionspreis noch um einen oder zwei Franken höher wäre, so würde sich das finanzielle Ergebnis im allgemeinen nur wenig verbessern. Jeder Hotelier braucht deshalb nur seine tägl. Küchenausgaben richtig zu berechnen, dann wird er schon herausfinden, dass es nicht mehr im gleichen Schritt so weitergehen kann.

Der Pensionspreis sollte abgeschafft und es sollte folgendermassen vorgegangen werden: Es würde in jedem Hotel eine Tageskarte eingeführt, die nur folgende Gerichte aufweist:

Mittags.

- 1 Consommé oder Potage
- 1 weisses Fleisch
- 1 schwarzes Fleisch (beide mit Gemüse und Salat)
- 1 Süßspeise
- 1 Früchte

Abends.

- 1 Consommé oder Potage
- 1 Poisson
- 1 weisses Fleisch
- 1 schwarzes Fleisch (beide mit Gemüse und Salat)
- 1 Süßspeise
- 1 Früchte

Von all diesen Gerichten dürfte pro Person nur eine Suppe, ein Fleisch, Süßspeise oder Früchte pro Mahlzeit gegeben werden; die zweite Fleischplatte steht lediglich zur Auswahl auf der Karte. Mit dieser Tageskarte kann aber allen Wünschen entsprochen werden. Da es viele Gäste gibt, die kein schwarzes oder auch kein weisses Fleisch essen, so lässt man ihnen einfach die Wahl und eine der Hauptreklamationen, die der Hotelier beinahe jeden Tag hören muss: «Ich kann kein schwarzes Fleisch essen», hätte ein Ende.

Sehen wir nun an Hand folgender Preisauflistung den Unterschied zwischen Pensionspreis und Tagespreis.

Lunch.		Prix à la carte:	
Hotel I. Ranges	Potage	Fr. 1.50	
	Fleischplatte m. Gemüse	4.—	
Fr. 5.—	Süßspeise	1.50	
			Fr. 7.—
Diner.		Prix à la carte:	
Hotel I. Ranges	Potage	Fr. 1.50	
	Poisson	3.—	
Fr. 6.—	Fleischplatte m. Gemüse	4.—	
	Gemüse à part	1.50	
	Früchte	1.50	
			Fr. 11.50

Durch diese sehr niedrig angesetzten à la carte-Preise beweist man doch sich selbst, auf welcher Basis heute noch gearbeitet wird, wenn man den Pensionspreis in Betracht zieht, bei welchem noch das erste Frühstück sowie Zimmer inbegriffen sind.

Will sich nun ein Gast alle diese Gerichte, für Lunch und Diner, heute noch leisten, so macht seine Rechnung Fr. 18.50, Frühstück dazu gerechnet Fr. 20.—, ohne Zimmer. Demnach müsste der Minimalpensionspreis in diesen ersten Hotels der Schweiz Fr. 25.— ausmachen, um auf einer finanziellen Stufe, wie vor dem Kriege, zu stehen. Aber wie stellt sich demgegenüber der Pensionspreis von Fr. 14.— zu den Lebensmittelpreisen, die der Hotelier heute bezahlen muss? Da sagt sich doch wohl ein jeder: man sollte den erhöhten Pensionspreis von Fr. 25.— anrechnen; allein dieser scheint doch zu hoch und es würde sich nur eine beschränkte Anzahl Gäste finden, die den grösseren Hotels noch zuwandern würden. Gibt es ja doch so schon genug Gäste, die von ganz grossen Hotels in kleine Pensionen übergehen, weil die Kosten zu hoch sind im Palace oder wie es heisst, und der Gast durch seinen Change-Verlust enorm einbüsst.

Kann man also nach dem Gesagten einen richtigen Minimalpensionspreis nicht haben, so schaffe man doch dieses kostspielige Ugetüm (den Pensionspreis) ab, berechne das Zimmer und der Gast wird sich dann bezüglich der Speisen selbst nach seinem Geldbeutel einrichten. Wenn er für das Zimmer Fr. 5.— als Minimum bezahlt, Frühstück Fr. 2.—, eine einzige Lunchplatte Fr. 4.— und eine einzige Dinerplatte Fr. 4.—, so wird er mit zusammen Fr. 15.— jedenfalls auch genügend gegessen haben.

Damit glauben wir gezeigt zu haben, was man zum «heutigen Minimalpensionspreis» wirklich geben kann. Demgegenüber gibt es nur drei Auswege: mit den Preisen herauf, mit den Platten hinab, oder das à la carte-System.

Letzteres wird wohl das einzig richtige sein, da es sowohl den jetzigen wie den kommenden Bundesratsverordnungen am ehesten gerecht zu werden vermag. Auf diesem Wege fände auch das kaufmännische System im Hotelgewerbe rasch Eingang, ohne welches wir nie auf einen grünen Zweig kommen werden.

Der hohe Bundesrat hat wohl im März eine Vorschrift erlassen, worin den Hotels verboten wurde, pro Mahlzeit mehr als eine Fleischplatte zu servieren. Seit diesem Zeitpunkt haben die Hoteliers an diesem Usus nichts geändert, obschon die Preise für die Lebensmittel (besonders für Fleisch) nie so hoch gewesen wie diesen Sommer und daher weitere Einschränkungen gerechtfertigt hätten. Nun, da wir in der Schweiz mit jedem Tag grösseren Schwierigkeiten entgegengehen, wäre es erwünscht, sich auch über diesen Punkt zu verständigen, um dadurch die Lebensmittel zu strecken, was wohl am rationalsten auf der Basis des à la carte-Systems erfolgen kann.

Sollt dass man z. B. mit den heutigen Menüs fortfährt, sollte man die Tageskarte oder die sogenannten Lunch und Diner nur noch folgendermassen zusammenstellen:

Lunch.	
1 Potage oder Consommé	1 Fleischplatte mit Gemüse und Salat
1 Süßspeise oder Früchte	
Diner.	
1 Potage, Fisch oder Hors-d'oeuvres	1 Fleischplatte mit Gemüse und Salat
1 Süßspeise oder Früchte	

Beim Lunch würde also die erste Platte oder Vorspeise wegfallen, dagegen jedoch eine Suppe serviert, was auch weniger kostet. Beim Diner fällt entweder Suppe, Fisch oder auch das Gemüse weg, welches sonst immer noch à part serviert wird, sowie auch Süßspeise oder Früchte. Zum ersten Frühstück sollte nebst Milch, Kaffee etc. Brot je nach Coupon, mit 15 Gramm Butter verabfolgt werden.

Setzen wir nun den Fall, die Hoteliers sollen diesen Fortschritt von sich aus realisieren, z. B. der Schweizer Hotelier-Verein, so können wir wohl noch lange auf dessen Erledigung warten. Da sind zu viele Missverhältnisse im Spiel. Erstens wissen wir alle, wie schwer es hält, nur den Minimalpensionspreis um einen Franken heraufzusetzen. Das hat man in der Versammlung am 2. Juni in Luzern gesehen. Zweitens sind nicht alle Hoteliers Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins; aber auch wenn man die Mitglieder dazu zwingen wollte, so hätte man mit vielen Austrittserklärungen zu rechnen. Das sind Argumente, die uns veranlassen, zu sagen, dass die Verordnung von der obersten Behörde kommen muss. Und wenn wir uns nicht einschränken wollen, so wird eine Einschränkungsvorordnung ganz sicher bald kommen, ganz gleich, wie die Heizung und die Warmwasserabgabe behördlich geregelt wurden. (Bei dieser Gelegenheit möchten wir dem Wunsch Ausdruck geben, dass man hoffentlich nicht die Preise für Badezimmer heruntersetzt, weil die Badegelegenheit durch die neue Verordnung eingeschränkt wurde).

Nun zur allgemeinen Kritik in der «Hotel-Revue»! Da freut uns vor allem, dass die Angelegenheit wirklich aufgegriffen wurde. Die Hoteliers, die der Abschaffung des Pensionspreises das Wort reden, sind aber gerade von denjenigen, die hohe Pensionspreise (Minimalpreise sogar über Fr. 14.—) innehalten, deshalb da von Preisprücherei nicht gesprochen werden kann. Es ist auch unserer Ansicht nach kein Armutszeugnis, wenn man sagt, eine solche Verordnung müsse von der obersten Behörde kommen, da eben im Hotelfach zuviel Missverhältnisse mitspielen und deshalb manches unausführbar ist, wie oben erwähnt.

Sollten die Hoteliers unter sich eine ähnliche Verordnung ausarbeiten, so können sie vielleicht nie zum Ziel, da erst jeder Hotelier dem Schweizer Hotelier-Verein beitreten müsste und dann: zwingen könnte man niemand dazu, also kommt nur eine Verordnung von Bundesrat in Betracht, weil alles andere nichts nützt und undurchführbar ist.

Die finanzielle Lage der Hotelierie ist eben keine rosige und, ausgenommen die Plätze Zürich und Bern, die ausserordentlich und während des ganzen Jahres gut arbeiten, werden wenige Hotels mehr als ihre Zinsen herausbringen. Ja der Grossteil der Hotels wird froh sein, auch nur einen Teil der Hypothekenzinsen oder vielleicht sogar auch nur die Betriebskosten herauszuschlagen.

Letzteres ist nicht bloss der Fall bei den Saisonhotels, sondern auch in Städten kommt das vor, wo die Hotels sozusagen noch Jahresbetrieb aufweisen. Es sind wohl kaum 20% sämtlicher Hotels der Schweiz, die ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen können und 80% müssen wohl oder übel jedes Jahr einer schlimmeren Bilanz entgegensehen.

Ziehe nun jeder Hotelier aus der Anregung selbst die ihm gutdünkenden Schlüsse! Auf jeden Fall sollte in Sachen etwas geschehen, ob man die Reform nun Abschaffung der Pensionspreise oder Abschaffung der table d'hôte nenne. Selbstverständlich müsste aber erlaubt werden, im Restaurant auch andere Gerichte, wie Caviar, Huitres etc. zu servieren. Nur sollte für die verschiedenen Kategorien von Hotels ein Minimum an Preis eingeführt werden, und alle Hotels der Schweiz, ob gross oder klein, sollten einer Vereinigung angehören, oder gezwungen werden, einer solchen beizutreten, die für die Durchführung der Idee Sorge zu tragen hätte.

S. T.

Einschränkung des Verbrauches an Kohle und elektrischer Energie.

(Bundesratsbeschluss vom 10. November 1917 betr. Erziehung des Bundesratsbeschlusses vom 21. Aug. 1917.)

Artikel 1. Sämtliche Läden und Verkaufsmagazine bleiben an Sonntagen und staatlich anerkannten Feiertagen geschlossen.

Diese Bestimmung kommt nicht zur Anwendung für die Sonn- und Feiertage während der Zeit vom 15. bis 31. Dezember. An diesen Tagen muss jedoch der Schluss spätestens um 7 Uhr abends erfolgen.

Die Kantonsregierungen sind ermächtigt, für Sonn- und Feiertage a) während zwei von ihnen zu bestimmenden Stunden die Abgabe von Lebensmitteln in ungeheizten Räumen zu gestatten; b) in diesem Sinne für Bergregionen weitere Ausnahmen zu verfügen; c) zu bestimmen, dass Konditoreien geöffnet werden dürfen, dagegen an einem Wochentage vollständig geschlossen bleiben müssen; d) den Verkauf von Blumen in ungeheizten Räumen zu gestatten.

Artikel 2. An Werktagen dürfen Bäckereien, Milchhandlungen und Metzgereien nicht vor 7½ Uhr morgens, alle übrigen Läden und Verkaufsmagazine nicht vor 8½ Uhr morgens geöffnet werden.

Alle Läden und Verkaufsmagazine sind spätestens um 7 Uhr, Samstags und an Vorabenden von staatlich anerkannten Feiertagen um 8 Uhr abends zu schliessen.

Artikel 3. Die Kantonsregierungen sind ermächtigt, von den Vorschriften der Art. 1 und 2 für Apotheken und Coiffeurgeschäfte Ausnahmen zu bewilligen, sowie bei besonderen Verhältnissen für die Abgabe von Milch weitere Erleichterungen zu gewähren.

Die Vorschriften der Art. 1 und 2 gelten auch für Kioske und Verkaufsstände. Ausgenommen sind einzig Verkaufsstände und ungeheizte Kioske, in welchen ausschliesslich Drucksachen verkauft werden.

Artikel 4. Wirtschafte jeder Art dürfen nicht vor 9 Uhr morgens geöffnet und geheizt werden. Von dieser Vorschrift werden nicht betroffenen Wirtschafte, in denen regelmässig Frühstück verabreicht wird und welche von den Kantonsregierungen besonders bezeichnet werden.

Alle Wirtschafte sind spätestens um 11 Uhr abends zu schliessen.

Die Kantonsregierungen sind ermächtigt, einmal in der Woche diese Zeit bis 12 Uhr abends zu verlängern, sowie für die Zeit vom 22. Oktober 1917 bis 1. April 1918 an im ganzen 5 Tagen Ausnahmen bis spätestens 2 Uhr morgens zu bewilligen.

Nach 9 Uhr abends dürfen in Wirtschafte und andern öffentlichen Lokalen keine warmen Speisen verabreicht werden.

Diese Vorschriften gelten auch für Hotel-Restaurants und Pensionen.

Artikel 5. In Hotels, Gasthöfen und Pensionen darf, nach dem Rauminhalt berechnet, höchstens ein Drittel der Räumlichkeiten, die dem ordentlichen Betriebe regelmässig dienen und bisher regelmässig geheizt wurden, geheizt werden.

Die Kantonsregierungen können für den Fall, dass die Aussentemperatur dauernd unter 5 Grad Celsius unter 0 sinkt, den Teil der Räumlichkeiten, deren Heizung gestattet ist, auf die Hälfte erhöhen. Sie erlassen für Höhenkurorte besondere Vorschriften, die indessen eine beträchtliche Ersparnis an Heizmaterial zu sichern haben.

In Gesellschaftsräumen, Hallen und Korridoren von Hotels und Gasthöfen darf die Temperatur 16° Celsius nicht übersteigen.

Artikel 6. Die Bestimmungen von Artikel 5, Abs. 1 und 2, können durch die Kantonsregierungen durch andere Vorschriften ersetzt werden, durch die eine Einschränkung des Kohlenverbrauches für die Heizung um 40% gegenüber dem Durchschnittsverbrauch im Winter 1916/17 gesichert wird.

Solche Vorschriften sind der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft zur Genehmigung vorzulegen. Die Kantonsregierungen haben die für den Vollzug derselben nötigen Kontrollvorschriften aufzustellen und für deren strikte Durchführung zu sorgen.

Artikel 7. Die Abgabe warm fließenden Wassers an Toiletten in Zimmern, Korridoren, Aborten, Etageausgüssen und dergleichen in Geschäftshäusern, Hotels, Restaurants und Cafés ist untersagt.

Artikel 8. Kinos, Varietés, Cabarets und ähnliche Vergnügungsbetriebe dürfen im Monat an zwölf von den Kantonen zu bestimmenden Wochentagen nicht geöffnet werden. Ihre Spielzeit bleibt in jedem Falle an Werktagen auf die Zeit von 7 bis 11 Uhr abends und an Sonntagen von 2 bis 11 Uhr abends beschränkt.

Für Bildungsstätten (Stadttheater, Konzertsäle und ähnliche Räume) erlassen die Kantonsregierungen besondere Vorschriften, die geeignet sind, eine wesentliche Reduktion des Brennstoffverbrauches herbeizuführen.

Artikel 9. In Theater-, Konzert-, Vortrags- und Versammlungsräumen jeder Art darf die Innentemperatur bei Beginn der Veranstaltung höchstens 13° Celsius betragen.

Artikel 10. Die Arbeitszeit für Schulen (Hochschulen inbegriffen) sowie für private Bureau aller Art ist im allgemeinen auf die Zeit zwischen 8 Uhr vormittags und 5 Uhr abends zu beschränken. Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf Betriebsbureau, die in Verbindung mit Läden- und Verkaufsräumen oder mit Fabriken arbeiten.

Die Kantone erlassen in Ausführung vorstehender Grundsätze die nötigen Vollzugsvorschriften.

Vollzugsbestimmungen.

Artikel 11. Das Schweizerische Volkswirtschaftsdepartement ist ermächtigt, in Würdigung besonderer Verhältnisse Ausnahmen von den Bestimmungen dieses Bundesratsbeschlusses zu gestatten und diese der veränderten Jahreszeit entsprechend ausser Kraft zu erklären.

Artikel 12. Die Kantonsregierungen werden die in Art. 1 bis 10 hier vor ihnen vorbehaltenen Vorschriften erlassen. Sie sind befugt, noch weitergehende Bestimmungen aufzustellen, die geeignet sind, den Verbrauch an Kohle u. elektrischer Energie einzuschränken. Soweit die vorstehenden Bestimmungen Ausnahmen zulassen, sollen diese in der Regel generell festgesetzt werden. Zum Erlass von Einzelausnahmen darf nur eine besonders zu bezeichnende kantonale Amtsstelle befugt erklärt werden.

Die Kantonsregierungen können den Gemeindebehörden bestimmte Befugnisse übertragen. Sie haben die erlassenen Vorschriften der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft zur Kenntnis zu bringen.

Art. 13. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Beschlusses, gegen Ausführungsvorschriften oder Einzelverfügungen des Volkswirtschaftsdepartements sowie gegen die von den Kantonsregierungen auf Grund dieses Bundesratsbeschlusses aufgestellten Ausführungsvorschriften werden gemäss Art. 8 und 9 des Bundesratsbeschlusses vom 21. August 1917 betreffend Massnahmen zur Einschränkung des Verbrauchs an Kohle und elektrischer Energie verfolgt und bestraft.

Art. 14. Dieser Beschluss tritt am 15. November 1917 in Kraft.

Der Art. 5 des Bundesratsbeschlusses vom 21. August 1917 und der Bundesratsbeschluss vom 9. Oktober 1917 betreffend Massnahmen zur Einschränkung des Verbrauchs an Kohle und elektrischer Energie sind aufgehoben.

Art. 15. Das Volkswirtschaftsdepartement ist mit dem Vollzuge dieses Beschlusses beauftragt. Es ist ermächtigt, die nötigen Vollzugsbestimmungen zu erlassen. Es kann ihm eingeräumte Befugnisse der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft übertragen.

Lohnbewegung der Hotelangestellten.

(Mitgeteilt.)

Die Generaldirektion der «Union Helvetia» und eine Spezialkommission unterbreiteten in den letzten Wochen den Verhandlungsmittgliedern in einer Vorabstimmung folgende grundsätzliche Wegleitung für die einzuleitende Lohnbewegung:

1. Schaffung eines Minimallohntarifs für alle Angestelltenkategorien, in der Meinung, dass der einmal geschaffene und anerkannte Tarif zwingend sein soll.

2. Allgemeine Erhöhung der Löhne um wenigstens 15—20 Prozent.

3. Verbot des individuellen Trinkgeldgebens und -empfangs und Ablösung der bisherigen Trinkgelder durch einen festen Zuschlag zur Rechnung; dieser Zuschlag bliebe Eigentum des Personals und wäre nach einheitlichem Verteiler zu verteilen. Diese Lösung ist nur als Uebergangsstadium gedacht; der Endzweck ist die gänzliche Trinkgeldabschaffung und volle Normallohn.

4. Schaffung einer gemischten Tarifstelle und Erwirkung behördlicher Bestimmungen, durch welche gewisse Gepflogenheiten in der Erhöhung des Personals (Anstellung ohne Lohn, Bezahlung von Untersonal durch Angestellte etc.) vermündlicht werden sollen.

An der Abstimmung, die auf die Mitglieder in der Schweiz beschränkt wurde, beteiligten sich 74 Prozent, d. h. 2046 der Stimmberechtigten, und es wurden sämtliche Vorlagen mit rund 95 Prozent aller Stimmen gutgeheissen.

Dienstag, den 6. November, fand in Luzern unter dem Vorsitz von Herrn J. Strebler-Muth eine Konferenz von Vertretern aller Schweizer Sektionen statt, welche zur Durchführung der weiteren Vorarbeiten vier Fachkommissionen bestellte. Hernach sind Unterhandlungen mit den Prinzipalverbänden vorgesehen. Sämtliche in der Schweiz vertretene Berufsgewerkschaften des Hotelpersonals sollen eingeladen werden, sich der Bewegung anzuschliessen. Von einem Verband liegt bereits eine prinzipielle Zusage vor. Die Fachkommissionen sollen übrigens als dauernde Institutionen in dem Verband beibehalten werden. Zuvor hörte die Versammlung noch ein Referat des General-Sekretärs Herrn R. Baumann über die allgemeine Lage des Personals und des Verbandes. Ferner wurde bei diesem Anlasse der Anschluss an einen

in Bildung begriffenen Verband der Privatangestelltenvereine gutgeheissen und überdies durch Schaffung einer neuen Mitglieder-kategorie auch denjenigen Schweizer Angestellten, welche die Altersgrenze von 34 Jahren schon überschritten haben, der Beitritt ermöglicht. Dieser Beschluss unterliegt noch der Urabstimmung. Die übrigen Verhandlungen betrafen die Arbeitszeit, die Ruhezeit und die Organisation des weiblichen Personals, über die ein Beschluss erst später erfolgen soll. Den Schluss machte ein grossangelegtes Referat des General-Sekretärs über die finanzielle Lage des Vereins, die bei einem ausgewiesenen Vermögen von über 1 Million Franken volle Sicherheit für die statistischen Versicherungsleistungen bietet.

Aus andern Vereinen.

Verkehrsverein Rapperswil. Aus Anlass seines 25jährigen Bestehens gibt dieser Verein soeben eine Jubiläumsschrift heraus, als deren Verfasser der unermüdete, rührige Präsident des Vereins, Herr Aug. Baumann, zeichnet. Die interessante Schrift bringt als Einleitung einen kurzen Abriss aus der Geschichte der Rosenstadt und ihrer verkehrspolitischen Entwicklung, dem wir entnehmen, dass die Dampfschiffahrt auf dem Zürichsee früher eine bedeutend wichtigere Rolle spielte als heutzutage und in den 1860er Jahren schon einen Trafik von über 1 Million Reisenden aufwies, wodurch Rapperswil als Umschlagstation der Eisenbahn Rapperswil-Bagaz-Ghur zu hoher Bedeutung gelangte. Ein zweites Kapitel ist der Gründung des ehemaligen Verschönerungsvereins gewidmet, der sich u. a. auch mit dem Projekt eines Kasinobaus trug, das dann ein Finanzierungs-schwierigkeiten erleidete. Der dritte Abschnitt behandelt die Gründung des Verkehrsvereins mit der nachfolgenden Fusion mit dem Verschönerungsverein und in den folgenden Kapiteln wird die Tätigkeit der Verkehrskommission besprochen, die sich vor allem mit dem Propaganda-, Fahrplan- und Verschönerungswesen befasst. Das Bülletin legt Zeugnis ab von der regen Initiative, die im Verkehrsverein Rapperswil, als dessen Präsident der Verfasser seit 1902 amtiert, je und je vorzwelet hat.

Saison-Chronik.

St. Moritz. Mit dem 9. November hat die vierte Kriess-Wintersaison ihren Anfang genommen, da der erste Schlittschuhläufer auf der eisgehorenen Eisbahn seine Kreise zog. Freilich der Winterzug muss vordatiert werden, denn er geschah sehr frühe, vollzog sich aber sachte und allmählich, bis es endlich zur Eis- und Schlittschuhbahn reichte. Dies ist nun eine vollzogene Tatsache, der Wintersport hat begonnen, die erste Höhen-Skitour hat der nordische Bretter breite Doppelspur bereits über die Vorberge gezogen, und der erste Skijöringfahrer der neuen Saison wehte die Strasse nach Maloja ein. Ausserdem rüsteten sich nicht nur die Hotellerie auf die neue Saison, sondern vor allem auch taten dies des Ortes bestbekannte Sportgesellschaften, die ihre neuen Programme fixierten. In erster Linie der Skiklub «Alpina», der mit seinen über 300 Mitgliedern als einer der stärksten Clubs der Schweiz dasteht. Dieser stellte sein Skilaufprogramm für den Winter 1917/18 auf wie folgt: Am 26. Dezember 1. J. Eröffnungsskilauf-Sprungkonkurrenz auf der Julierschanze, am 26./27. Januar 1918 Internationale St. Moritzer Skirennen, alljährlich in Verbindung mit dem grossen Engadiner Skirennen des Skiverbandes Engiadina; am 17. Februar Teil des üblichen Club-Rennens, nämlich eine weitere Sprungkonkurrenz und am 3. event. 10. März Skifinale und Klub-Abfahrtsrennen. Um dieses Programm herum werden sich dann noch so manche Ereignisse anderer Sportarten gruppieren, deren Ziel und Zweck es immer wieder ist: Den allwährenden Ruhm von St. Moritz als Sportplatz zu bestätigen und zu kräftigen, die Sportjugend zu trainieren, zu fördern, den Gästen des Kurortes den Wintersport in allen seinen Arten seiner Heilkraft und seiner Schönheit in möglichst vollkommener Ausübung vorzuführen. Parallel dazu geht die Hotellerie ihren Weg. Sie, die durch den Krieg so schwer getroffen, sieht unweit ihr Ziel vor sich, die leidenden und gesunden wollen-

den Menschen, wie die Freunde wahrer und erzieherischer Geselligkeit in Natur und Kunst, alle überhaupt, die sich herausheben aus der dunstigen Nebelbildung und dem Lärm der grossen Menschenbrennpunkte hinauf auf die Höhen, der Sonne entgegen, zu sich zu laden, um ihnen das zu bieten, was die Schwere der Zeit noch gestattet.

Kleine Chronik.

St. Moritz. Die Direktion des Hotel Monopol in St. Moritz übernimmt demnächst Herr Direktor Pünter von Zürich. Herr Pünter war zuletzt in Châteaud'Oex (Waadt) tätig. Vor Kriegsausbruch leitete er mehrere Jahre hindurch das Hotel Engadiner Hof in St. Moritz-Bad.

Brotnot. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 1. November auf Antrag des Militärdepartements beschlossen, die Brotkarten vom 1. Dezember 1917 an auf 225 Gramm pro Tag und Kopf zu reduzieren. Auf diese Weise glaubt man, die vorhandenen Vorräte auf fünf Monate strecken zu können.

Die Herstellung von Bier. Dieser Tage ging die Meldung durch die politische Presse, dass mit Neu-jahr die Bierproduktion verboten werden solle. Diese Mitteilung erweist sich jedoch als unrichtig und es wäre eine solche Massnahme im Interesse der Wirte auch zu bedauern. In Frage könnte indessen ein Verbot der Verwendung von stärkehaltigen Stoffen (ausgenommen Malz) kommen. Im übrigen wird die Bierherstellung durch die andauernde Reduktion der Mälzerei und der Einfuhr von gebochenem Reis ganz von selbst zurückgehen. Gegenwärtig wird auf Veranlassung des Bundes eine Bestandaufnahme der Rohmaterialienvorräte in den schweizerischen Brauereien durchgeführt.

Vorschriften für Herstellung und Verkauf von Kartoffelbrot. Das Eidgen. Militärdepartement hat über die Herstellung von Brotkarten folgende Verfügung: Nach erfolgter Anmeldung beim Eidgen. Brotamt, 3. Abteilung, in Bern, dürfen Bäcker Brot und andere Backwaren herstellen, indem sie höchstens a) 85 Prozent Vollmehl mit 15 Prozent Kartoffelmehl, b) 60 Prozent Vollmehl mit 40 Prozent rohen oder gekochten Kartoffeln vermischen. Brot und übrige Backwaren, welche Kartoffelmehl enthalten, müssen deutlich getrennt von denjenigen Produkten, die nur Vollmehl enthalten, aufbewahrt werden. Die Güstle, auf denen sich kartoffelhaltige Produkte befinden, sind in gut lesbarer Weise zu bezeichnen. Die Brotlaibe müssen ohne Rücksicht auf ihr Gewicht auf der Oberfläche ein eingebackenes Kreuzzeichen tragen. Für den Bezug dieses Brotes sollen die Brotkarten wie folgt verwendet werden: Für 250 Gramm Kartoffelbrot hat der Käufer ein dem Gewicht von 425 Gramm gewöhnlichen Brotes entsprechende Anzahl Brotkartenabschnitte abzugeben. Dieses Gewichtverhältnis ist in gut sichtbarer und lesbarer Weise in jedem Lokal in welchem Kartoffelbrot verkauft wird, durch Anschläge bekannt zu geben. Die Bäcker sind ermächtigt, ausser Kartoffeln auch andere Ersatzmittel (Mais, Manioca, Daris etc.) zu verwenden. In diesem Falle sind sie jedoch verpflichtet, das Eidgen. Brotamt, welches hierfür die nötigen Massnahmen treffen wird, davon zu verständigen. — Die Verfügung tritt sofort in Kraft.

Zur Sitzfrage der Verkehrszentrale. Der Vorort Genf des Verbandes Schweizerischer Verkehrsvereine übermittelte soeben den Sektionen das Resultat der Urabstimmung über die Sitzfrage der eidgenössischen Verkehrszentrale, an welcher sich 80 Sektionen mit im ganzen 118 Stimmen beteiligten haben. Acht Sektionen, Einsiedeln, Gersau, Glion, Meiringen, Olten, Richterswil, Territet, Valle Maggia, haben an der Abstimmung nicht teilgenommen. Zürich erhielt 41, Bern 27, Luzern 17, Basel 10, Genf 9 und Lausanne 6 Stimmen. Es werden nun die Delegierten des Verbandes an der konstituierenden Generalversammlung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs am 28. November in Bern 10 Stimmen für die Stadt Zürich abzugeben, zu welchen der Verband durch seine Subvention von 5000 Fr. berechtigt ist. Hierzu wird der «N. Z. Ztg.» geschrieben: «Das Abstimmungsresultat im Verband der Verkehrsvereine über die Sitzfrage der eidgenössischen Verkehrszentrale, in Verbindung mit der vorher schon gebrachten Meldung, dass Bern von seiner Bewerbung zurückgetreten ist, könnte bei Uneingeweihten den Eindruck erwecken, als sei nun der Sitz des neuen Amtes in Zürich gesichert. Dem ist nun aber nicht so. Schon die Mitteilung, wie sie der «Bund» über den Verzicht Berns brachte, liess durchblicken, dass man von dieser Seite nach Basel tendiert und dass Bern zugunsten Basels zu-

rückzutreten gedankt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass auch die Interessenten westlich von Bern nach derselben Richtung sich orientieren werden. Andererseits wird der Harst der Ostschweiz zu Zürich stehen. Was die Zentralschweiz macht, wäre schwer zu sagen. Und so wird es denn am Entscheidungstage des 28. November darauf ankommen, auf welcher Seite die grösseren Mittel zur Verfügung stehen. Je 500 Fr. haben Anrecht auf eine Stimme. Die zehn Stimmen, auf die dem Verband der Verkehrsvereine sein Beitrag von 5000 Fr. ein Anrecht geben, fallen dabei infolge der genannten Abstimmung allerdings auf Zürich; sie sind aber ein bescheidener Teil aller Stimmen. Diejenigen Kreise, die der Ansicht sind, Zürich eigne sich in erster Linie als Sitz des neuen Amtes, müssen daher auch finanziell mitmachen. Das Resultat der Abstimmung wird übrigens mit grossem Interesse erwartet. Falle es aus, wie es wolle, so ist vor allen Dingen nötig, dass aus der Zentrale für den Fremdenverkehr mit der Zeit ein richtiges Verkehrsamt werde, d. h. ein Amt, das sich in verständiger und tüchtiger Weise mit den grossen Verkehrsproblemen im allgemeinen beschäftigt, die unser Land bewegen. Nötig wird vermutlich auch für einige Zeit nach dem Krieg eine Filiale in der westlichen Schweiz sein, vielleicht in Genf, zur Propaganda, speziell in den lateinischen Ländern.»

Verkehrswesen.

Die Gurtenbahn beförderte im verflossenen Monat 2,350 (1916: 4,281 Personen). Total der Einnahmen Fr. 1,223 (1916: 2,195)

Zweites Geleise Winterthur - St. Gallen - St. Margrethen. Nachdem das zweite Geleise auf den Teilstrecken Gossau-Winkeln und Bruggen-St. Gallen schon seit längerer Zeit fertig erstellt ist, war der Ausbau auf Doppelspur in erster Linie für das Zwischenstück Winkeln-Bruggen in Aussicht genommen. Die Ergebnisse von zwei Ausschreibungen für den Bau der neuen doppelspurigen Sättelbrücke haben aber nicht befriedigt, und da die Inangriffnahme eines so grossen Bauwerkes bei den jetzigen schwierigen Verhältnissen allzu nachteilige Folgen mit sich bringen könnte, so hat die Bundesbahnverwaltung die Ausführung dieser Brücke und damit die Doppelspur Winkeln-Bruggen überhaupt auf bessere Zeiten verschoben. Dafür wird nun im kommenden Jahr mit dem Bau des zweiten Geleises der Strecke Rorschach-St. Margrethen begonnen. Das Baubudget der Bundesbahnen für das Jahr 1918 sieht hierfür eine Ausgabe von 750,000 Fr. vor.

Elektrifizierung der Eisenbahnen. Nicht nur bei den Bundesbahnen, sondern auch bei den schweizerischen Privatbahnen soll nun die Einführung der elektrischen Traktion beschleunigt werden und zwar unter finanzieller Mitwirkung des Bundes. Bei der Ermittlung der Privatbahnen, welche für die Elektrifizierung zuerst in Betracht kommen, dürften Linien mit starken und langen Steigungen hauptsächlich berücksichtigt werden. Sodann bietet der elektrische Betrieb insbesondere bei Bahnen mit zahlreichen Tunnelbauten viele Vorteile. Als eine solche sowohl hinsichtlich der Steigungen als auch nach der Zahl der Tunneln günstige Linie darf, wie der «N. Z. Z.» geschrieben wird, wohl die Bodensee-Toggenburgbahn in Verbindung mit der Rickenbahn betrachtet werden. In diesen zahlreichen Tunneln ergibt sich durch die Dampflokomotive der bergwärts fahrenden Züge immer eine grosse Rauchentwicklung, die für die Reisenden unangenehm, für das Zugbegleitungs-personal und die Tunnelwärter gefährlich ist. Man erinnert sich, dass im Ricketunnel schon oft Bahnarbeiter infolge Einatmung der Rauchgase ohnmächtig geworden sind und nur dank der gut ausgebildeten telephonischen Alarmvorrichtung vor dem Erstickenstode gerettet werden konnten. Die Elektrifizierung wäre hier zudem noch wünschenswerter, weil Gruben gas aus den Gesteinsplatten strömt.

Fremdenfrequenz.

Zürich. Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensionen pro Monat Okt. 1917: Schweiz: 16,890 Deutschland 2,119 Oesterreich-Ungarn, inkl. Lichtenstein 537, Italien 217, Frankreich 387, Spanien und Portugal 44, Belgien u. Luxemburg 69, Holland 85, Grossbritannien und Irland 70, Dänemark 18, Schweden und Norwegen 39, Russland 74, übrige europäische Staaten 205, Nordamerika 98, übrige aussereuropäische Länder 104. Total 20,957 (1916: 16,788).

DEMANDEZ LES GRANDES MARQUES

au négociant et à l'hôte

Champagne Heidsieck Monopole Reims
Bouchard Aîné & Fils, Beaune
Henri Courcier & Cie., Bordeaux
Delaforce Sons & Co., Oporto-London
Courvoisier S. A., Jarnac-Cognac

Cordial Médoc Bordeaux
Liqueur
Cajoude

Royal Port
Delaforce Sons & Co.

Courvoisier
Cognac

SCHUTZ-MARKE

**A. SENNHAUSER'S
HELVETIA
Backpulver**

**Puddingpulver
Crémepulver
Saucenpulver**

für Hotels und Restaurants bei Kiloweisem Bezuge sehr vorteilhaft.

Nährmittel-Fabrik Helvetia
A. Sennhauser, Zürich
Rezeptbuch gratis. 2305

Jass-Reglement

neu Auflage ergänzt und verbessert, 12 Jasspartien: Bletjass, „Verrückter Bieler“ etc. Die Tabelle sollte in keiner Gaststube fehlen. 315 508 9

Preis Fr. 1.50

Kaiser & Co.
Bern. 2309

Präparate

gegen: P 4350 Z

**Wasser und Feuchtigkeit,
Säuren aller Art,
Pilze,
Schwamm
und Salpeter.
Kitte**

zu aller Art Zwecken.
Kaspar Winkler & Co.
chemisch-techn. Artikel
Zürich 5.

Telephon: Sebnau Nr. 3963.
Telegramm-Adresse: „Sika“.

**Mineralwässer
Gölsau**

VERSAND-BÜRO

IN ZÜRICH

Steuergölsauer
auf den Tisch,
denn es ist gut
u. schweizerisch

Sturzenegger & Gasser.
Erhältlich in sämtlichen
Mineralwasser-Geschäften.

Achtung!

Solange Vorrat offerieren wir:

Dosenschinken
per kg. Fr. 7.80 brutto für netto.

Süsse Mandeln
per kg. Fr. 4.—

Gelatine, weiss
Goldetikette, Paket Fr. 4.20.

Pfeffer per kg. Fr. 12.—
Neumann & Pabst, Comest.,
Davos-Platz. 2419

WER

Stelle sucht in Hotel oder Pension oder Personal bedarf inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden

HOTEL-REVUE

Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.

Reine, staub- und bazillenfreie Luft kann da herrschen, wo unser

**Elektrischer
Staubsauge-Apparat
Condor**

Schweizer Fabrik im Gebrauche ist.

Gewicht nur 10 kg., daher leicht transportabel und kann an jede Lichtleitung angeschlossen werden.

Unentbehrlich für bessere Wohnungen, Spitäler, Hotels, Schulen, Theater, Bureaux, Bahnhöfe etc.

Schweiz. Uhren-Export A.-G., Solothurn
Zentrale für transportable Staubsaugapparate. 2384

A vendre

pour cause de départ, un

Hôtel de 1^{er} ordre

(saison d'hiver et d'été)

de la Suisse romande, d'excellente réputation. Sources d'eau. Confort moderne. Convient aussi pour clinique. Adresser les offres sous chiffre 6. Z. 2403 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels.

Schweizerische Actien-Gesellschaft

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH

Fabrik sanitärer Einrichtungen

**SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE
BAMBERGER, LEROI & C^{ie}, ZÜRICH**
Fabrication d'appareils sanitaires 2417

Zu kaufen gesucht

per Occasion

zur Neueinrichtung eines feinen Café-Restaurant:

**Kaffeelöffel, Dessertgabeln u. -messer,
Zuckertellerchen u. -schalen, Kaffee-,
Thee-, Milch- und Wasserkännchen,
1-3 Part. Plateaux,** versilbert, alles neu oder gut erhalten, in schwerer Qualität. Offerten unter Chiffre M. Y. 2416 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

**NEUCHÂTEL
PERRIER**

SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.

Za. 3023 g/3183

Feinster Apéritif :: Feinster Liqueur

**Allein echtes
Burgermeisterli**

:: nicht trübend ::
dem neuen Gesetz entsprechend

Fabr. seit 1815 :: Alleiniger Fabrikant
E. Meyer, Basel

Prämiiert: Bern 1857, Basel 1877, Zürich 1883, Paris 1889
Basel 1901 Goldene Medaille 2323

Hotel-Prospekte

Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
Telephon 2511 · Basel · Leonhardstrasse 10

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil.

Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren
(Alkohol, Morphin, Kokaïn usw.) * Sorgfältige Pflege. * Gegründet 1891.
Hausarzt: Dr. Wannier. 316 (Za. 3014 g/3147) Chelarzt: Dr. Krayenbühl.

**Ersetze Deinen Essig durch
natürlichen
MEILNER
Citronensaft**

denn er ist
feiner, gesünder und
erspart viel Öl.

KONSERVENFABRIK MEILNER-ZÜRICH

Tüchtiger, solider, zuverlässiger

Heizer-Maschine

mit Zentral- und Dampfheizung, sowie mit Maschinen und Reparaturen vertraut sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort

Stellung.

Gefl. Offerten mit Lohnangabe an F. Bühlter, Maschin., Thalweg 13, Lorraine, Bern. 4064 (O Fe 103 2)

**IVA
COBBLER:**

Fleur d'Iva
Grenadine
Cognac fin
Citron frais
& glace pilée

LIQUEURS IVA
General-Agentur, Bern.

HOTEL-FAMILLE-RESTAURANT

à vendre ou à louer

de suite. Bâtiment de construction récente, comprenant tout le confort moderne. Peut s'exploiter également comme clinique de convalescence. Situation exceptionnelle aux abords immédiats de Lausanne, avec accès direct au lac. Vente préférée à location. Pour tous renseignements s'adresser à G. Müller, agent d'affaires patenté, Place Bel-Air 4, Lausanne. 2409 A. 80.287 C.

AXA

KAFFEE-GROSSHÄNDLER * MALZKAFFEE-FABRIK
S. PLÜSS, BASEL.

Fachmännisch ausgewählte Qualitätskaffee, Malzkaffee.
Spezialmischung „Halb und Halb“. (2163)

Künstler-Salon-Kapelle

5 Damen, 1 Herr, nur erstkl. Musikern, grosses klassisches und modernes Repertoir, seriöses Auftreten, sucht ab 1. Januar 1918, für die Wintersaison gutes Engagement. Offerten an H. Jahn, Kapellmeister, postlagernd Luzern. 2418

Hotel-Mobiliar.

P 8892 Y
5185

Aus freier Hand sind aus einem Hotel, das eine andere Zweckbestimmung erhält, diverse Gegenstände, wie ganze Schlafzimmereinrichtungen, Salon- und Veranda-Möbel, Linges, Silbergeschirr, Kupfer und Gartenmobiliar preiswert zu verkaufen. Auskunf erteilt und Offerten nimmt entgegen Notariatsbureau Ad. Michel in Interlaken.

Achtung!

Vor dem grossen Preisaufschlag
5173 kann noch Fe 3988 G

Schmierseife

abgegeben werden. Prima Qualität à Fr. 1.40 per Kilo, gegen Nachnahme ab Kradolff, Bestände in 25-100 Kilo-Kübel.
Ferd. Allenspach, Seifenfabrikat., Kradolff (Thurgau).

Citrovin

das Beste und
Gesündlichere
von Salaten, sauren
Speisen und Saucen.
Sowie aromatischen Gebäckern,
Besonders a Kranken.
Särllich empfohlen.

Schweiz. Citrovin-Fabrik, Zofingen
(Za. 1456 g/3019)

Rahmsparer „Ökonom“

verschafft Ihnen

Billige Butter

24 2324 g
1153

**Ventilspund
Victoria**

mit Luftfilter

für Wein u. Most
verhindert
Deckenbildung
und
Essigsäure

W. Scheuch, Künascht-Zürich
M. Schüssler, Generalvertr.
Brandenskesstr. 81, Zürich.
Prospekte auf Verlangen.
Lokalvertretung bew.
Alleinstoffkauf zu vergeben.

Closetpapier

in Rollen liefern
zu Fabrikpreisen (2265)

P. Gimmi & Co., St. Gallen.
Musterofferten zu Diensten.

R. Frey, Schaffhausen

offert ff. Ostschweizerweine.
Eigengewächs: 2388
Rheinhalder und Hallauer.

PAUL WIRZ

Neu-Solothurn
Wohnungseinrichtungen

2180 Prima Referenzen 81453 V

Zu verkaufen

in La Combalaz (Ormont-Dessous)

HOTEL-PENSION

von 80 Betten, möbliert, Chalets, Weiden, gut beholzte Wälder, ca. 20 ha. Adresse: Etude Genet & Fils, Notare, Aigle. 5181 P 5707 L

Jede Art
Jede Prothese in

Vorhängen

Praktische Stoffe für Zimmer; Spezialitäten f. Offiziere. Räuml. Muster sof. zu Dienst.

F. Stäheli & Co.
St. Gallen 10.

Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berückichtigen und sich bei Anfragen und Befestellungen stets auf die

Schweizer Hotel-Revue

* zu beziehen. *

Zu verkaufen

ein neuer

Hotel-Kochherd

für Kohlenheizung, mit Einrichtung zur Erzeugung von Heisswasser, 4,20 m lang, 1,20 m breit, mit je drei durchgehenden Brat- und Wärmeföhen sowie Pâtisseriesöfen, in starker Ausführung und moderner Konstruktion, einschliesslich Zubehör. Anfragen unter Chiffre K. R. 2406 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

A vendre à bail

avec promesse de vente de l'immeuble, de suite ou pour la fin de la guerre, le fond d'un

grand hôtel de 1^{re} classe

sur première place de la Suisse, à des conditions très favorables. Saison d'été et d'hiver. S'adresser sous chiffre Z. L. 2415 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle. Agences exclues.

Schweizerische

UNFALL

Versicherungs-A.-G.

WINTERTHUR

gewährt gegen mässige feste Prämien folgende

VERSICHERUNGEN:

Einzel-Unfall-
Versicherungen jeder Art für Erwachsene und Kinder, mit oder ohne Prämienrückgewähr.

Haftpflicht-
Versicherungen jed. Art für alle Betriebe und Berufsklassen, Sporttreibende, Privatleute, Hausbesitzer usw.

Kollektiv-
Versicherungen für kaufmännische u. gewerbliche Betriebe, privates Dienstpersonal, Schulen usw.

Einbruch-
Diebstahl-Versicherungen.

Kautions-
Versicherungen, als Ersatz für Amis- und Dienstkautionen.

Reise-
Versicherungen aller Art.

**Vertrags-Gesellschaft
des Schweizer Hotelier-Vereins.**

Auskunf und Prospekte durch die

Direktion der Gesellschaft in Winterthur
und die **Generalagenturen.**

Vertreter an allen grösseren Orten. Za. 2535 g.
3122

DKZ

MODERNE KLEIDUNG
BURGER KEHL & Co
BÄCKELSTRASSE 11
ZÜRICH

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt, Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts. Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 2194
Königliches Spezialbureau der Schweiz

**Zu pachten oder
zu kaufen gesucht.**

Kotel

mit 100-150 Betten

sucht Hotelier zu kaufen, event. zu pachten. Jahresgeschäft in grosserer Stadt bevorzugt. Offerten unter Chiffre G. R. 2414 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.



SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Seconde feuille Zweites Blatt

La question du contrôle des étrangers.

Il passe en ce moment comme une vague de xénophobie à travers notre pays. Les plaintes d'ordre économique, les restrictions alimentaires et autres, le rationnement d'importants articles de nécessité, toutes mesures qui nous tiennent la panetière plus haut que ce ne fut jamais le cas, ont remis à l'ordre du jour le problème de l'envahissement de notre territoire par les étrangers et ont placé sous les yeux du peuple les sérieux dangers qui pour notre ravitaillement doivent résulter de la présence d'un trop grand nombre d'exotiques. Nul, naturellement, ne peut songer vraiment chez nous à supprimer comme tel le mouvement des étrangers, car il en est parmi eux de très nombreux qui ont des fibres morales à notre droit d'asile, un droit hérité de nos pères, et une mesure qui prétendrait étouffer le tourisme aliénerait fatalement au pays pour l'avenir de précieuses sympathies, mais il apparaît de plus en plus qu'avec la prolongation de la guerre il se produit, de multiples façons, de graves abus aux dépens de notre droit d'asile et que notre sol est inondé d'éléments qui, à maints égards, constituent pour notre économie nationale une lourde charge et qui peuvent conséquemment être résolument qualifiés d'indésirables. Le sentiment qu'en raison de notre situation économique actuelle il y a trop d'étrangers chez nous gagne donc, on le comprend, toujours plus de terrain dans le public et l'on conçoit que des mesures soient étudiées pour enrayer l'envahissement illimité de la Suisse par quantité de gens venant du large et qui, pour le moins, doivent être soumis à un contrôle serré. Ce disant, nous ne partons nullement de la supposition que notre frontière doit pour toujours être fermée; on demande seulement à rendre le plus difficile possible l'établissement aux étrangers qui ne représentent aucun accroissement pour notre force économique; de cette façon les improductifs ou pour mieux dire les énergies simplement consommatrices seront réduites au minimum. On attend, naturellement, de ce procédé une influence plus rapide sur l'approvisionnement général sans cesse plus difficile.

Comme nous l'apprenons par une brève communication de la presse quotidienne notre autorité suprême s'est occupée de la question et elle a soumis ces jours à un petit comité d'hommes de confiance le projet d'une ordonnance sur le contrôle des étrangers, ordonnance qui apparemment entrera en vigueur sitôt après préavis des Gouvernements cantonaux. Le projet d'ordonnance du Département de Justice et Police prévoit, à ce qu'on dit, pour le passage des étrangers à la frontière, un contrôle sévère qui devra être exercé dans toute la Suisse selon des prescriptions uniformes. Tout étranger devra être porteur d'un passeport et de papiers de légitimation en ordre, faute de quoi l'entrée en Suisse lui sera refusée. Chacun aura également, en son lieu d'établissement ou de séjour, l'obligation formelle de s'annoncer et les organes de police cantonaux et municipaux recevront l'ordre de pratiquer à cet égard une surveillance non moins stricte. Enfin, en ce qui regarde le trafic de frontière, l'ordonnance indique un certain nombre de routes qui seules pourront être employées par les étrangers pour pénétrer sur territoire suisse, cela à l'exclusion des autres chemins qu'il sera défendu d'utiliser pour franchir la frontière. Les prescriptions relatives à l'expulsion des étrangers seront

également soumises à une nouvelle réglementation en ce sens que l'expulsion d'un canton ne permettra plus à celui qui en est frappé d'émigrer dans un autre canton.

Par contre pour les étrangers qui par raisons de difficultés résultant de traités conclus avec des Etats ne pourront pas être refoulés à la frontière, l'internement est prévu. Enfin les autorités fédérales examineront aussi la question d'instaurer dans le service civil les déserteurs et réfractaires qui pululent chez nous. Quant aux personnes établies à demeure, exerçant déjà aujourd'hui une profession régulière et ne tombant par conséquent pas à la charge du pays, elles ne sont pas en question. Comme cela résulte du bref exposé ci-dessus le projet de la nouvelle ordonnance ne renferme guère de dispositions qui équivalent à une atteinte portée aux intérêts hôteliers. Cependant nous ne pouvons pas nous soustraire à une certaine appréhension en présence des mesures qu'on nous prépare au sujet des étrangers. Les expériences faites au cours de ces temps de guerre enseignent que toujours et toujours de nouveau l'industrie hôtelière est le souffre-douleur quand du haut en bas on favorise notre peuple de quelque mesure de prévoyance comme cela a été entr'autres le cas lors de l'édit sur la limitation du train de vie et récemment encore lors de la réglementation de l'usage du charbon. Personne ne pourra donc nous accuser de pousser les choses au noir si nous attendons avec des sentiments divers l'imminent contrôle du mouvement des étrangers, pour user du terme bref et juste employé dans la presse quotidienne. Que ce contrôle en effet soit exercé par une bureaucratie trop énergique et, parlant, vexatoire et l'hôtellerie, une fois de plus, écoperà des horions. D'où nos appréhensions et notre réserve à l'égard de la nouvelle réglementation.

L'industrie hôtelière n'a, naturellement, en principe, pas la moindre objection à élever contre une surveillance plus sévère de l'afflux des étrangers, mais pour la sauvegarde de ses intérêts primordiaux elle doit cependant exiger que cette surveillance soit exercée avec discernement et qu'on fasse des différences entre étrangers et étrangers. Si l'accès du pays est rendu difficile aux nombreux individus suspects qui, ignorant souvent même nos langues nationales, exploitent chez nous des commerces lucratifs comme l'accaparement et le bas courtage et nuisent ainsi à l'état économique général, ce sera là une amélioration qui ne pourra qu'être saluée par tous les intéressés de l'industrie des étrangers. Les courtiers marrons, les accapareurs et autres représentants de la spéculation d'origine inavouée ne nous trouveront, en effet, pas mieux disposés à partager nos maigres ressources alimentaires avec eux qu'avec les agents secrets, les espions et les traitres qui à l'abri de la neutralité protégée de notre sol exercent leur vilain métier. Peu importe que la présence de ces gens ait une influence plus ou moins bienfaisante sur les industries hôtelière et approchantes de celle-ci car ce profit ne pourrait pas contrebalancer le tort que tous ces personnages causent à notre vie générale, étant donné que dans la situation économique actuelle il ne s'agit pas tant de paiement que de limitation de la consommation.

D'ailleurs le profit touristique tiré de ces mercantis étrangers n'est, au fond, que très relatif car les bénéfices qu'ils font réaliser aux chemins de fer, à l'hôtellerie, etc., sont en bonne partie annihilés par leurs spéculations et leur courtage interlope dans tous les articles de nécessité. Si donc un sévère contrôle de frontière doit s'exercer il ne sera envers personne mieux justifié qu'à l'égard

de ces parasites et rien ne serait plus naturel que de réviser en conséquence une bonne fois, sur ce point, la traditionnelle hospitalité de notre peuple. Ce serait stupidité pure de hasarder notre propre bien-être pour complaire à des spéculateurs et à des brocanteurs de toutes provenances.

Autrement il en est, par contre, de ces catégories d'étrangers qui, malgré tous nos soucis personnels, peuvent faire valoir un droit moral à notre sympathie, à notre protection et à l'asile dans notre pays. Tels sont avant tout les malades et les convalescents désireux de trouver dans nos stations thermales et dans nos montagnes, santé, repos et renouveau des forces vitales, puis aussi les réfugiés politiques et autres personnes qui n'ont plus de patrie, qui, par suite de leur mariage, de leur parenté ou par suite d'un séjour prolongé en pays étranger ennemi ont perdu leur ancienne nationalité et ne sont plus autorisés aujourd'hui à séjourner dans les Etats ni d'un groupe ni de l'autre des puissances et qui ne sauraient par conséquent ni diriger leurs pas si la Suisse leur refusait son droit d'asile, legs des ancêtres. A côté d'eux il existe un certain nombre d'étrangers comme étudiants, écoliers et touristes qui ne rentrent absolument pas dans la classe des indésirables, qui ne constituent aucun danger pour notre ménage national et qui, par suite, ont droit à toute notre tolérance. Toutes les catégories des étrangers sympathiques se sont pliées aux conditions de vie malaisée actuelles et acceptent pour eux, sans murmurer, les restrictions qui ont été imposées à notre peuple dans la situation présente. Tout le contraire sont les courtiers, les spéculateurs et les trafiquants de «bédée gémère» qui d'une part nous renchérissent la vie par leurs tours d'escamotage et qui d'autre part prétendent vivre à journée faite dans les plaisirs et l'opulence sans égard pour les difficultés auxquelles de plus en plus notre approvisionnement se voit soumis. Si donc vis-à-vis de cette dernière sorte d'exotiques qui rendent plus malaisée, sans nécessité aucune, notre résistance nous estimons parfaitement justifié un contrôle sévère, voire même au besoin l'expulsion, nous désirons par contre pour les autres, qui sont nos hôtes bienvenus, un traitement prévenant et hospitalier faisant honneur à notre tradition suisse, fournissant à l'hôtellerie la possibilité de vivre pendant ces temps de guerre et permettant à tous aussi de considérer avec confiance l'avenir du tourisme.

Mais avant tout l'hôtellerie tout entière désire qu'on ne forge pas avec la nouvelle ordonnance un instrument de destruction contre le mouvement des étrangers.

Notre industrie est déjà si douloureusement frappée par les restrictions existantes, sa situation économique est par ailleurs si tendue qu'elle ne pourra pas supporter de nouvelles limitations et qu'elle s'effondrera complètement sous le faix de cette crise redoutable. Tout en reconnaissant les difficultés présentes qui réclament de tout citoyen et de toute corporation des sacrifices sur l'autel de la patrie on peut bien rappeler que notre branche d'activité représente une partie importante de notre marché national; on ne saurait laisser de côté ses intérêts en haussant les épaules et en passant à l'ordre du jour; ces intérêts méritent au contraire la protection toute particulière des autorités. Il pourrait même fort bien arriver qu'après la guerre notre corporation fût précisément appelée à contribuer dans une large mesure à remettre sur pied notre vie économique tombée en difficultés.

Si donc le problème du contrôle et même de la limitation de la venue des étrangers se trouve aujourd'hui en discussion on peut,

au nom de l'hôtellerie, exprimer l'espoir que l'ordonnance annoncée tiendra un juste compte des intérêts, parfaitement fondés, de notre commerce et qu'avant tout elle traitera celui-ci de manière que le mouvement touristique ne subisse aucune tentative d'étranglement. Nous le demandons, ne serait-ce que pour la bonne réputation de notre hospitalité coutumière qui ne saurait être compromise, même en temps de guerre, sans qu'un tort irréparable soit causé à l'industrie, jadis florissante, des hôtels, cafés et restaurants et par conséquent à la vie économique générale. Des mesures de prévoyance pour l'exécution ordonnée du ravitaillement public sont des phénomènes certainement inévitables découlant des terribles événements qui secouent en ce moment le monde, mais toute hostilité à l'égard des étrangers ne pourrait certainement qu'avoir un effet déplorable sur la prospérité financière de notre pays tout entier.

Mesures destinées à restreindre la consommation du charbon et de l'énergie électrique.

(Arrêté du Conseil fédéral du 10 Novembre 1917 complétant l'arrêté du Conseil fédéral du 21 Août 1917.)

Article premier. Tous les magasins seront fermés le dimanche et les jours fériés reconus par l'Etat.

Cette disposition n'est pas applicable aux dimanches et jours fériés de la période du 15 au 31 Décembre. Toutefois, ces jours-là, les magasins fermeront à 7 heures du soir au plus tard.

Les Gouvernements cantonaux sont autorisés, pour les dimanches et jours fériés: a) à permettre, pendant deux heures qu'ils fixeront, la délivrance de denrées alimentaires dans des locaux non chauffés; b) à accorder dans ce sens d'autres exceptions en faveur des régions de montagne; c) à décider que les confiseries pourront ouvrir les dimanches et jours fériés, mais seront fermées complètement un jour de la semaine; d) à permettre la vente de fleurs dans des locaux non chauffés.

Art. 2. Les boulangeries, les débits de lait et les boucheries n'ouvriront pas, les jours ouvrables, avant 7 1/2 heures du matin et tous les autres magasins avant 8 1/2 h. du matin.

Tous les magasins doivent fermer à 7 h. du soir au plus tard, le samedi et la veille des jours fériés reconnus par l'Etat à 8 heures du soir au plus tard.

Art. 3. Les Gouvernements cantonaux sont autorisés à accorder aux pharmacies et salons de coiffeur des dérogations aux articles 1er et 2; ils peuvent en outre, en cas de circonstances particulières, accorder d'autres facilités pour la fourniture de lait.

Les prescriptions des articles 1er et 2 s'appliquent aussi aux kiosques et aux étalages de tous genres. Sont seuls exceptés les étalages en plein air et les kiosques non chauffés qui restent exclusivement des imprimés.

Art. 4. Les auberges de tous genres ne peuvent ouvrir ni être chauffées avant 9 heures du matin. Cette prescription ne s'applique pas aux établissements, désignés spécialement par les cantons, qui servent régulièrement le premier déjeuner.

Toutes les auberges fermeront à 11 heures du soir au plus tard.

Les Gouvernements cantonaux sont autorisés à reculer l'heure de fermeture une fois par semaine jusqu'à minuit, et de temps en temps, mais pas plus de cinq fois en tout, jusqu'à 2 heures du matin au plus tard dans la période du 22 Octobre 1917 au 1er Avril 1918.

Les auberges et autres locaux publics ne peuvent servir de mets chauds après 9 heures du soir.

Ces prescriptions sont aussi applicables aux hôtels-restaurants et aux pensions.

Art. 5. Les hôtels et pensions peuvent chauffer, calculé d'après le volume, le tiers au plus des locaux qui servent régulièrement à l'exploitation de l'établissement et qui, jusqu'ici, étaient chauffés régulièrement.

En cas de froid persistant de plus de 5° centigrades au-dessous de zéro, les Gouvernements cantonaux peuvent élever à la moitié la partie des locaux qu'il est permis de chauffer.

Art. 6. Les Gouvernements cantonaux sont autorisés à remplacer les dispositions de l'article 5, 1^{er} et 2^{me} alinéas, par d'autres prescriptions assurant dans la consommation du charbon pour le chauffage une réduction de 40% de la consommation moyenne durant l'hiver 1916/17.

Par ailleurs prescriptions seront soumises à l'approbation de la Division de l'économie industrielle de guerre. Afin de garantir l'exécution de ces prescriptions, les Gouvernements cantonaux prendront les mesures de contrôle nécessaires et pourvoiront à leur stricte application.

Art. 7. Il est interdit aux maisons de commerce, hôtels, restaurants et cafés de fournir de l'eau chaude courante dans les cabinets de toilette, chambres, corridors, cabinets d'aisances, éviérs d'étage, etc.

Art. 8. Les cinémas, variétés, cafés-concerts et les lieux de divertissement similaires ne peuvent ouvrir, dans un mois, 12 jours ouvrables qui seront fixés par les cantons. Les représentations ne peuvent dans tous les cas avoir lieu que de 7 à 11 heures du soir, les jours ouvrables, et de 2 à 11 heures du soir, le dimanche.

En ce qui concerne les établissements de culture artistique (théâtres, salles de concerts et locaux similaires), les Gouvernements cantonaux édicteront des prescriptions spéciales de nature à restreindre notablement la consommation du combustible.

Art. 9. Dans les théâtres, salles de concerts, de conférences, de réunion, etc., de tous genres, la température initiale ne dépassera pas 13° centigrades.

Art. 10. La journée de travail dans les écoles (y compris les écoles supérieures), ainsi que dans les bureaux privés de tous genres, sera comprise, en général, entre 8 heures du matin et 5 heures du soir. Cette prescription ne s'applique pas aux bureaux d'exploitation qui travaillent conjointement avec des magasins et locaux de vente ou avec des fabriques.

Les cantons édicteront les prescriptions nécessaires pour l'application des règles qui précèdent.

Dispositions d'exécution.

Art. 11. Le Département de l'Economie publique est autorisé dans des circonstances spéciales à permettre des dérogations aux dispositions du présent arrêté et, lors du changement de saison, à les abroger.

Art. 12. Les Gouvernements cantonaux édicteront les prescriptions qui leur sont réservées aux articles 1^{er} à 10 ci-dessus. Ils sont autorisés à édicter des dispositions encore plus précises.

Stellen-Anzeiger N° 46

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellensuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Offene Stellen * Emplois vacants

Gesucht in erstklassiges Haus der Ostschweiz eine seriöse, tüchtige, erste, deutsch, frank und englisch sprechende Oberkassiererin in grösseren erstklassigen Häusern...

Sekretärin-Kontrollreue, deutsch und französisch korrespondierend und mit kaufm. Buchhaltung (amerik. System) vollkommen vertraut...

Stellengesuche * Demandes de places

Postmarken werden an Zahlungssatt nicht angenommen. - Vorauszahlung erforderlich. Kontante Einzahlung in der Schweiz an Postchekbureau V Konto 85, Ausland per Mandat.

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Tochter, 21 Jahre alt, deutsch und franz. sprechend, in der Buchführung und allen übrigen Büroarbeiten fachmännisch ausgebildet...

Bureaustelle. Junge Tochter, deutsch, frank und englisch, Maschinen schreiben, mit Handelsbuchführung und besten Zeugnissen aus ersten Hotels...

Bureaustelle. Junge Tochter, aus gutem Haus, deutsch, englisch, franz. sprechend (auch etwas Italienisch), sucht Stelle in neuem Hotel...

Bureauvortr. Junger Mann, Schweizer, militärfrei, 3 Sprachen, wünscht nach absolviertem Service Anstellung als Bureauvortr. Bisherige erste Zeugnisse zu Diensten.

Chief de réception. Kassier, Schweizer, 25 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig und fachkundig, sucht Saisonstelle. Event. auch als Chef de personnel.

Chief de réception-sekretäre-kassier. Suisse, 28 ans, connaissant à fond la partie, énergique, sérieux, travailleur, capable situation convenable event. comm. complémente. Parle et correspond à langues. Meilleurs références. Chiffre 810

Direktor, Schweizer, militärfrei, sprach- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland, event. als Sekretär-Kassier oder auch als Replazant. Offerten unter Chiffre Z. 0. 4883 befördert d. Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 84. 106

Direktor, Schweizer, durchaus fach- und sprachkundig, mit erstklassigen Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland, event. auch als Chef de réception, Kassier oder Replazant. Chiffre 821

Direktor, Schweizer, fach- und sprachkundig, verheiratet, sucht Direktion eines guten Hauses oder sonstigen Verantrustenposten. Eintritt sofort. Chiffre 803

Sekretär, Schweizer, 20 Jahre alt, in allen Branchen der Hotellerie bewandert, deutsch, frank, italienisch in Wort und Schrift, sowie mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht passende Stelle an Hotel-Bureau. Chiffre 790

Kassier. Junger Schweizer, mit besten Zeugnissen und Referenzen. Deutsch, franz. und etwas Italienisch. Eintritt nach Ueberreife. Chiffre 787

Sekretär-Kontrollreue, 19 Jahre, sucht Stelle in die franz. Schweiz. Chiffre 789

Sekretär-Vollreue. Junger Schweizer, welcher längere Zeit als Kollier in erstem Hotel tätig war, mit prima Zeugnissen in Referenzen, sucht Stelle als Sekretär-Vollreue. Chiffre 816

Sekretärin, Schweizerin, mit Handelsbuchführung und Bureaupraxis, sucht Stelle. Deutsch, englisch, franz. Chiffre 778

Verantrustenposten. Langjähriger Oberkassier in erstkl. Häusern, gesetzl. Alt., sucht nach demnächstigen Verantrustenposten, sei es als Kontrollreue, Bureau oder Kassier. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 823

Salle & Restaurant.

Chief de rang, Schweizer, 20 Jahre, sucht Stelle, event. als Zimmer-Kellner. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Eintritt sofort oder nach Ueberreife. Offerten sind zu richten an: Oswald Studer, Zugenparkstr. 42, Interlaken. 776

Maitre d'hôtel-Chef de salle, Suisse allemand, 32 ans, parlant très bien les langues, un concurrent de la réception et de la comptabilité, cherche place pour l'hiver ou comme remplaçant. Chiffre 809

Oberkellner, Bündner, 36 Jahre, tüchtig, der 4 Hauptsprachen mächtig, militärfrei, in grossen Häusern tätig gewesen, sucht Winter- oder Jahresstelle. Prima Referenzen. Chiffre 774

Oberanleitender, in allen Teilen des Hotelbetriebes erfahren, sucht Verantrustenposten, event. auch als Gouvernante. Chiffre 780

Oberanleitender, gesetzten Alters, sucht auf Anfang Dez. passendes Engagement in grösseren Saison- oder Passantenhotels. Chiffre 777

Oberanleitender, gesetzten Alters, im Fach durchaus tüchtig und bewandert, in Umgarung für ein Fremden selbstvertraut, mit guten Zeugnissen, sucht passendes Engagement, event. auch als alleinige in Passantenhotel. Chiffre 823

sévères en vue de restreindre la consommation du charbon et de l'énergie électrique.

En tant que les dispositions précédentes autorisent des exceptions, celles-ci doivent, dans la règle, être fixées d'une manière générale. Les exceptions particulières ne peuvent être autorisées que par un office cantonal spécialement désigné à cet effet.

Les Gouvernements cantonaux peuvent déléguer certaines compétences aux autorités communales. Ils doivent porter à la connaissance de la Division de l'économie industrielle de guerre les prescriptions qu'ils auront édictées.

Art. 13. Toute infraction aux dispositions du présent arrêté, aux prescriptions d'exécution ou aux dispositions particulières édictées par le Département de l'Economie publique, ainsi que toute infraction aux prescriptions d'exécution édictées par les Gouvernements cantonaux sur la base du présent arrêté sera poursuivie et punie conformément aux articles 8 et 9 de l'arrêté du Conseil fédéral du 21 Août 1917 concernant les mesures destinées à restreindre la consommation du charbon et de l'énergie électrique.

Art. 14. Le présent arrêté entre en vigueur le 15 Novembre 1917.

L'article 5 de l'arrêté du Conseil fédéral du 21 Août 1917 ainsi que l'arrêté du Conseil fédéral du 9 Octobre 1917 concernant les mesures destinées à restreindre la consommation du charbon et de l'énergie électrique sont abrogés.

Art. 15. Le Département de l'Economie publique est chargé de l'exécution du présent arrêté. Il est autorisé à édicter les dispositions d'exécution nécessaires. Il peut déléguer à la Division de l'économie industrielle de guerre les compétences qui lui ont été conférées.

Cuisine & Office.

Apprenti-cuisinier. Jeune homme de 16 ans, Vaudois. A cherché place comme apprenti-cuisinier dans hôtel de premier ordre. Entrée à volonté. Chiffre 785

Casseroller, 45 ans, Suisse, ayant travaillé dans maison de premier ordre, cherche place pour tout de suite ou plus tard. Certificats à disposition. Ecrire sous V. 5232 L. Publicitas S. A., Lausanne, 117.

Chief de cuisine, Français, âgé de 42 ans, libéré du service militaire, cherche place pour la saison d'hiver ou à l'année dans maison de premier ordre. Certificats à disposition. Chiffre 804

Chief de cuisine, nul des meilleurs références, cherche place de suite. S'adresser à Ch. Meyer, cuisinier, Porrentruy (Jura-Bernois). P. 3342 P. 148

Chief de cuisine, mit prima Empfehlung, sucht Stelle in erstem Haus für Jahres- oder Saisonstelle. Ist den jetzigen Verhältnissen in jeder Beziehung gewachsen tüchtiger Mitarbeiter am Herd und grosser Ökonom; prima in Table d'hôte und Restaurationsservice. Eintritt sofort oder nach Ueberreife. Chiffre 812

Chief de cuisine, anfangs 30er Jahre, militärfrei, ganz tüchtig, Kraft, sucht per sofort oder nach Ueberreife ein Engagement in neuem Haus. Prima Referenzen. Chiffre 817

Chief de cuisine, disponible, avec bonnes références, demande engagement pour la saison ou à l'année. Offres sous Chiffre 1078, Publicitas S. A., Locarno. 157 P. 1034 O

Commis pâtisier. Jeune ouvrier, ayant 4 ans de pratique en pâtisserie, cherche place dans hôtel en Suisse, en qualité de commis pâtisier ou commis cuisinier. Certificats à disposition, entré, contr. Adresser les offres à Gustaf Stuber, grande rue 16, Fleurier (Ct. Neuchâtel). 746

Economat. Serieuse Tochter, mit Zeugnissen aus erstkl. Häusern, sucht Stelle als Economatvortr. oder Anfangsgouvernante in gutem Haus. Chiffre 820

Economatgouvernante. Junge, nette Tochter, tren und französisch, deutsch und französisch sprechend, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle, event. auch als Officegouvernante. Chiffre 722

Economat- oder Officegouvernante. Junge, nette Tochter, perfekt deutsch und französisch sprechend, die bis jetzt auch tüchtig war, sucht auftragsgemäss als Economat- oder Officegouvernante, gleich ob Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 777

Kochherstellere. Krakauer, gesetzten Alters, sucht 2-3 monatige Kochherstellere gegen Entschädigung. Chiffre 810

Köchin, junge, mit guten Referenzen, sucht Stelle. Adresse: A. Standi, Zürich IV, Zwillingstr. 27. 800

Küchenchef, 32 Jahre, in Table d'hôte- und Restaurationsservice tätig war, sucht auftragsgemäss als Economat- oder Officegouvernante, gleich ob als Aushilfe. In Referenzen des In- und Auslandes zu Diensten. Chiffre 813

Küchenchef, tüchtiger, sparsamer, sucht baldigst Stelle. Gef. Offerten an Jules Amgarten, Küchenschef, Lungern (Obw.) 775

Küchenvortr. Junge, brave Tochter, aus gutem Haus, welche durch Kurantall-Kontrollisten in Kochen bei Suchtelle per 1. Dez. in Hotel-Pension, um sich mehr auszubilden. Franz. oder Ital. Schweiz bevorzugt. Chiffre 807

Divers

Gouvernante, tüchtig und erfahren in Etage, Office und Economat, sucht Verantrustenposten. Chiffre 743

Gouvernante, ges. Alters, tüchtig und erfahren, sucht passendes Engagement für Etage, Economat oder Lingerie. Chiffre 759

Gouvernante générale, gesetzten Alters, tüchtig im Fach, à Hauptpraxis, sucht Stelle, event. für Office oder Etage. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 774

Verantrustenstelle. Schweizerin, gesetzten Alters, sprachkundig, tüchtig und fleissig, sucht Stelle für Office oder Etage, Office oder als Gouvernante générale. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 789

L'édition française du Schéma pour la comptabilité d'hôtel

par MM. A. Egli et E. Stigeler, éditée par la Société Suisse des Hôteliers, vient de paraître et peut être achetée dans les librairies ou commandée directement au Bureau central soussigné. Prix fr. 7.50, plus 30 cts. de port (étranger 85 cts.). En cas de commande directe le paiement peut être effectué sans frais sur compte de chèques postaux V. 85.

Pour faciliter et développer l'introduction d'une comptabilité hôtelière basée sur le nouveau système pratique et éprouvé de MM. Egli et Stigeler, il a été créé au Bureau central un

Service spécial pour la vente des livres de comptes.

Par suite d'une commande importante, nous sommes en état de pouvoir fournir de notre stock et à des prix avantageux ces livres de comptabilité établis d'après un modèle uniforme. Nous invitons les intéressés de bien vouloir nous demander des offres. Nous tenons à leur disposition des feuilles-échantillons de nos livres afin de leur permettre de se rendre compte des dimensions, de l'arrangement et du genre d'exécution.

Société Suisse des Hôteliers. Bureau central à Bâle.

Concierger-Conducteur, mit besten langjährigen Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresengagement. Chiffre 784

Concierger-Conducteur, Schweizer, mit Alters, sprachkundig, seriöser Mann, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten gef. an H. Witschi, 45, Nenen-gasse, Bern. 734

Concierger-Conducteur, Suisse, 28 ans, parlant français, allemand et anglais, cherche place pour tout de suite ou plus tard. Libre du service militaire. Chiffre 772

Gouvernante, ges. Alters, tüchtig und erfahren, sucht passendes Engagement für Etage, Economat oder Lingerie. Chiffre 759

Gouvernante générale, gesetzten Alters, tüchtig im Fach, à Hauptpraxis, sucht Stelle, event. für Office oder Etage. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 774

Verantrustenstelle. Schweizerin, gesetzten Alters, sprachkundig, tüchtig und fleissig, sucht Stelle für Office oder Etage, Office oder als Gouvernante générale. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 789

Avis. Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden, ersuchen wir, bei Offerten die genaue Angabe der Chiffre-Nummer nicht zu unterlassen.

Ecole professionnelle hôtelière à Cour-Lausanne de la Société Suisse des Hôteliers.

Cours préparatoire d'une durée de 8 mois, pour élèves internes masculins, âgés de 16 à 18 ans.

3 Cours de cuisine d'une durée de 4 mois, pour participants des deux sexes.

Cours supérieur d'une durée de 6 mois, pour messieurs et dames. Age d'admission: 22 ans au minimum.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Pour prospectus gratuit et tous les renseignements s'adresser à la Direction de l'Ecole professionnelle hôtelière à Cour-Lausanne.

Dienstvertragsformulare für die Schweizer Hotelindustrie

In deutscher, französischer und italienischer Sprache können jederzeit vom Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel bezogen werden.

Les formulaires de Contrat de travail pour l'industrie suisse des hôtels sont fournis en langue française, allemande et italienne par le Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers à Bâle.

I formulari di Contratto di lavoro per l'industria svizzera degli alberghi sono forniti in lingua italiana, francese e tedesca per l'ufficio centrale della Società Svizzera degli Albergoatori in Basilea.